

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluss des Blattes noch Aufnahme finden können, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 113.

42 Jahrgang.

Dienstag den 26. Juli 1881

Ämterliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Gemeinderäthe.

Gebäudeeinschätzung auf das Jahr 1882.

Unter Hinweisung auf den Erlaß des k. Verwaltungsraths der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt vom 5. dts. Mts., Ministerial-Amtsblatt No. 15, erhalten dieselben folgende Aufträge:

1) gemäß §. 1 des citirten Erlasses sofort wegen Schätzung von Neubauten und Aenderungen an Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und werthvollen Gebäudezubehörenden die Betheiligten zu ihrer Anmeldung binnen kürzester Frist aufzufordern und hierauf nach Durchgehung der Feuerversicherungsbücher in Bezug auf Fabriken und ähnliche Gebäude die Aenderungsanträge bei Oberamt unter Beachtung des in §. 1 dießfalls Bemerkten zu stellen.

Bei obiger Aufforderung sind die Betreffenden darauf aufmerksam zu machen, daß verspätete Anmeldungen, insbesondere solche, die nach 10. September erfolgen, entweder, wenn der betreffende Inspektor keine Zeit mehr dazu finde und bereits im Orte geschäft habe, gar nicht berücksichtigt oder jedenfalls nur als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

Aenderungs-Anträge oder Fehlanzeigen, wo keine solchen zu stellen, sind von allen Gemeinden bis 31. August d. J. bezüglich dieser Art Gebäude hieher vorzulegen.

2) In Betreff der übrigen Gebäude ist unter Zuziehung der Ortsfeuerwache, die auch die betreffenden Berichte mit zu unterzeichnen haben, vom 1.—15. Oktober d. J. nach vorheriger Bekanntmachung in den Gemeinden das Feuerversicherungsbuch vom Gemeinderath von Nummer zu Nummer zu durchgehen und sind die Versicherungsanschlätze der Gebäude insbesondere in der Richtung zu prüfen, ob nicht eine Werthverminderung eingetreten und deshalb die Anschätze zu ändern seien.

Hiebei ist namentlich gemäß §. 2 des Erl. v. 5. dts. eine Vergleichung der Versicherungsanschlätze mit den neuen Gebäudesteuer-Anschätzen vorzunehmen und in Fällen, wo ein auffallendes Mißverhältniß zwischen beiderlei Anschätzen zu Tage tritt, dieß zu berichten, s. Erl. v. 16. Juli a) und 10. August 1874, No. 80 und 90 ds. Bl.; jedenfalls ist in den dießfalls wegen dieser Durchgehung zc. auf 20. Oktober d. J. hieher zu ersattenden Berichten besonders hervorzuheben, daß diese Vergleichung vorgenommen und auf Werthverminderung geachtet worden sei. Gebäude, die einer Neueinschätzung bedürfen, sind nach Nummer, Art (ob Wohnhaus, Scheuer zc.) und Namen ihrer Eigenthümer aufzuführen.

Ueber die fragliche Durchgehung und den Erfund ist auch Eintrag ins Gemeinderathsprotokoll zu machen.

Was in Betreff der Werthverminderung hier gesagt, gilt auch bei der Durchgehung §. 1 oben.

Den 23. Juli 1881.

k. Oberamt. Schöffler.

Winnenden,

Oberamts Waiblingen.

Im Wege der Zwangs-Versteigerung werden durch den Gerichtsvollzieher am

Donnerstag den 28. Juli dts. Js.,

Nachm. 2 Uhr

in der Gemeindefeuer in der Kelterngasse hier im Aufstreich gegen Baarzahlung ver-

kauft:

- 1 vollständiger Wagner-Handwerkszeug worunter:
- 3 Hobelbänke,
- 1 Drehbank,
- 1 Anzahl Hand-Sägen, Hobel, Hammer, Bohrer zc. ferner:
- 1 großer Vorrath Nuß- und Brennholz,
- 4 Fässer mit Obstmost und Eßig,
- 1 Kleiderkasten,
- 1 Bettlade,
- 1 vollständiges Bett, Bettgewand

sowie

Feld- und Handgeschirr und allgemeiner Hausrath.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 23. Juli 1881.

Gerichtsvollzieher Nagel.

Buch.

Geld-Offer.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind bei der hiesigen Stiftungspflege sogleich 550 Mk. und bei der Schulfondspflege 350 Mk. auszuleihen.

Den 22. Juli 1881.

Stiftungs- und Schulfondspflege:
Hild.

Privat-Anzeigen.

Guten

Apfel-Ros

hat zu verkaufen und von 20 Liter an abzugeben zu billigem Preis

G. Siller,
Kommelshausen.

Waiblingen.

100 Mark

Pflegschafts-Geld hat sogleich auszuleihen

Gärtner Zeeb.



Canstati.

Most- und Wein-

Mischling,

frisch und kräftig ist dem Verkauf ausgesetzt pr. Hect. Mk. 16.— und Mk. 20.— wird auch einzeln abgegeben. Näheres bei L. Kösch, Karlsstr.

Einladung zum Abonnement!

Inhalt die interessantesten, verwickeltesten und spannendsten Criminalfälle aus allen Ländern. Mit vielen Illustrationen. Heft-Ausgabe jährlich 26 Hefte à 30 Pfg. Wochenausgabe vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg.

Illustrirte Criminal-Bibliothek. Begründet von J. D. H. Lemme.

Neue Folge, erscheint seit 1. Januar 1881.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Zummern gratis und franco. Auf Wunsch prächtige Prämien in Dessarbenndruck: „Dorfstraße und Winter in Lothringen“. Ladenpreis eines jeden Bildes 12 Mk. für Abonnenten nur à 1 Mk. 50 Pfg.

Expedition der Criminal-Bibliothek (A. Bergmann) in Leipzig, Querstraße 21.

Waiblingen.

Coaks, Ruß, Steinkohlen u. Torf

liefere ich frei vor das Haus jedes beliebige Quantum zu den billigsten Tagespreisen mit dem Bemerkten, daß ich im Stande bin, mit jedem andersseits offerirten Preise, je nach Waare, Stand zu halten, und nehme Bestellungen gerne entgegen.

Hochachtungsvollst

D. Schätze.

Schäfte-Fabrikant Carl Haller, Stuttgart

empfehlst:

Herrn-Bismarck Doppelspikel und Gewalcken Mk. 4.30, Damen-Bismarck Doppelspikel und Gewalcken Mk. 3.70 von feinem französischem Kalbleder, jeden Botentag unter Garantie, sowie jede Extra-Bestellung nach Maß prompt ausgeführt.

Ehlingerstraße 28. Stuttgart 28 Ehlingerstraße.

Nus Gantmassen

verkaufen wir, so lange Vorrath reicht:

Damen-Schuhe à 1. 50, 2. 2. 50., 3. 3. 50., 3. 80.

Herren-Schuhe " 1. 80, 2. 20., 2. 70., 3. 4., 5.

Damen-Stiefel " 4. 50, 5. 6., 6. 50., 7., 8., 9.

Herren-Bug- & Robrtiefel à 9., 9. 50., 10., 11., 12.

Kinder-Schuhe & Stiefel à 50 u. 90 Pf., 1., 1. 20, 1. 40.

Mollère-Schuhe für Mädchen, Knaben, Damen u. Herren zu den billigsten Preisen.

28 Ehlingerstraße. Stuttgart Ehlingerstraße 28.

Landes-Gewerbe-Ausstellungs-Loose

per Stück 1 Mark empfehlen

Im. Scheffel & G. F. Bock.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Juli. (9. Brief.) Wenn wir schließlich eine kurze Umschau in der plastischen Abtheilung der Kunstausstellung halten, so haben wir an Schöpfungen großen Stils zunächst zweier Modelle von monumentalen Werken unserer ersten Meister zu erwähnen: Das im vorigen Jahr enthüllte Cornelius-Denkmal (in Düsseldorf) von Professor Donndorf und die beiden Gruppen auf dem Justizpalast in Stuttgart, „Gesetzgebung“ und „Gesetzvollstreckung“ von Professor Kopp. Außerdem ist jeder der beiden Künstler durch eine neue, charakteristische Arbeit vertreten. Donndorf hat eine ungemein lebendige, prächtig wirkende Reiterstatuette „Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar“ ausgestellt, Kopp eine Marmorfigur: „Violinspieler“. Ueber letzteres Werk sind die Meinungen vielfach getheilt; manche finden den Kopf des Geigers unschön. Es scheint uns dies an einer falschen Auffassung des Gedankens, welchen der Künstler ausdrücken wollte, zu liegen. Kopp's Violinspieler ist der Vertreter der modernen, geistig vertieften Musik, nicht der Geiger, der zum Tanz aufspielt; er ist der musikalische Schärmer, der erfasst ist von einem musikalischen Gedanken, den er oben auf der Seite ausstönen läßt. Betrachtet man die Figur in diesem Sinne, so kann die charakteristische Schönheit des geistvollen Kopfes nicht verborgen bleiben. Eine schön empfundene Gruppe hat H. Bach ausgestellt, „Heimkehr des verlorenen Sohns“, die im Palmenhaus ihren Platz gefunden hat. Von demselben Künstler sind zwei hübsche halb lebensgroße Figuren, „ital. Pfeifer und Spinnerin“; namentlich letztere ist eine reizende, ungemein graziose Figur. Ernst Cursch' Gruppe, Frau mit Knaben darstellend, ist eine sehr lebensvolle, von fleißigem Studium des Nackten zeugende Arbeit, die leider nicht in allen Theilen mit gleicher Liebe durchgearbeitet ist. Derselbe Künstler hat eine vortreffliche Portraitbüste S. M. des Königs ausgestellt. Victor Kapeller's „Mutterliebe“ ist namentlich in Ansehung des Arrangements eine treffliche Arbeit; Johannes Kapeller hat seine reizende, pikante „Saluntala“ ausgestellt. Sehr gefällig ist

Beckler's „Amor mit Hund“, ein Stül der neueren Italiener und deren Koketterie nicht vermeidend. Aug. Schwenzers Bronzefigur, „Gefesselte Psyche“, ist ungemein innig und zart empfundene und weist auch in den Formen trotz einer gewissen Befangenheit auf ein sehr schönes Talent. Ganz vortrefflich ist die sehr elegant gearbeitete, fleißig detailirte Broncestatuette des Herzog Eugen von Württemberg von Adolf Fremd. Paul Müller hat neben einem Bronze-Abguss seiner Eberhardgruppe zwei Portraitbüsten, hervorragende Stuttgarter Persönlichkeiten darstellend, ausgestellt. Scheerer's „Wieland“, (Gypsmodell der Portraitbüste für das Viberacher Wielanddenkmal) ist sehr innig empfundene und hat viel warmes Leben, doch können wir die Charakteristik des Kopfes, dem etwas unmerkbar Theologisches anhaftet, dem Wesen des Dichters, wie es in seinen Werken sich ausdrückt, nicht ganz entsprechend finden. Zwei hübsche, gut modellirte Portraitköpfe hat W. Weidle (Rottenburg) ausgestellt. Als gute Studien erwähnen wir Gäßle's „Merkur“, Kottmann's „Adam“ und Deihle's „Jäger“.

Reliefs sind manche vorhanden: Wir erwähnen zunächst Dressels Kindergrube, „Musik und Tanz“. Ein glücklicher Gedanke ist hier in hübscher Composition und mit frischem Humor ausgeführt. Doch wünschten wir fast allen diesen Kinderfiguren etwas mehr Naivität, auch sind die Formen trotz fleißiger Durcharbeitung nicht immer gesund. Schenk's Kinderfries können wir nicht als eine ernst zu nehmende künstlerische Arbeit betrachten, auch das große Fries von Gildenstein, das recht hübsch componirt ist, leidet an einer solch oberflächlichen Ausführung, daß, auch wenn es bedeutend höher gehängt wird, ein Beschauren der einzelnen Figuren dem Werke nicht zum Vortheil gereichen kann. Recht gefällig sind die Reliefs „Winter und Herbst“ von Dausch; nur wird der Eindruck durch den mehr für Holzarbeit sich eignenden Rahmen etwas geschädigt. Die Reliefportraits von Kösch sind sehr lobenswerth; nur scheint uns das Größenverhältniß des hinteren Kopfes nicht richtig. Auch das sehr hübsch und lebendig componirte

Enderbach.

Einen kräftigen jungen

Menschen

nimmt in die Lehre

Adam Lang, Schmied.

Beurelsbach.

Eine gut erhaltene

Most-Pressen

mit 2 eisernen Spindeln, sowie eine

Obstmühle

hat zu verkaufen

Kaufmann Buhl's Wwe.

Obst-Mühlen, Preß-Spindeln,
Most- und Weinpressen,
Wasser- und Güllen-Pumpen,
Göbel-Dreschmaschinen,Futterschneidmaschinen,D. N. Patente, liefern nach den neuesten Modellen zu billigen Preisen unter Garantie und laden zur gefl. Besichtigung in der Württemb. Landes-Gewerbe-Ausstellung, Stuttgart, oder in uns. Fabrik freundl. ein.

Ferd. Alemann & Sohn, Maschinenfabrik und Eisengießerei Oberürkheim bei Stuttgart.

Nach Hilfe suchend,

durchliegt mancher Kranke die Betrüger, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Ausgang“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Modell eines Brunnens von demselben Künstler leidet an ähnlichen Mängeln: coordinierte Figuren sind von unerlaubt ungleicher Größe und zudem ist das Ganze architektonisch unausführbar, weil die Fundamente augenfällig fehlerhaft konstruiert sind. Ein schönes Talent bekunden die Portrait-Köpfe Adolf Grimingers, der damit gezeigt hat, daß er auf allen Gebieten der Kunst zu Hause ist. Eine andere sehr talentvolle Arbeit die gleichfalls von keinem Angehörigen der Bildhauerkunst herrührt, ist das Gypsmodell einer Grabplatte in Bronze von Paul Stok. Die Composition, im Stil der Nachblüte der Renaissance, dem „Renaissanceex“ wohl schon etwas zu zopfig, ist für die Ausführung in Metall vorzüglich geeignet und trotz ihres Figurenreichtums keineswegs überladen. Daß Carl Schwenzer, als einer der ersten Medailleure überall anerkannt, an Medaillen Vorzügliches angestellt hat, brauchen wir nicht erst zu sagen; ein näheres Eingehen auf die einzelnen Stücke, so interessant es wäre, verbietet uns leider der Raum.

Schließlich seien die prächtigen Thiersstücke des Frhrn. v. Sahn erwähnt, die an Eleganz und feiner Durcharbeitung dem Besten, was die Ausstellung bietet, sich an die Seite stellen dürfen. Auch der Hubertushund von Specht ist eine sehr talentvolle Arbeit. Alles ist aufs Feinste charakterisiert; nur wäre dem Künstler zu wünschen, daß er das Wesen der plastischen Kunst ins Auge fassend, im Modelliren etwas mehr, im Zeichnen etwas weniger thun möchte.

Gaustatt, 21. Juli. Gestern fand hier in Gegenwart des Herrn Prälaten Dr. v. Hauber die jährliche Bezirks-Schulversammlung unter dem Vorsitze des Bezirksschulinspektors Wunderlich im Saale des Gasthofs zum Bären statt. Dieselbe wurde um 8 Uhr mit Gesang und Gebet eröffnet; hierauf erstattete Herr Bezirksschulinspektor Wunderlich einen eingehenden Bericht über den jeweiligen Stand des Volksschulwesens im Bezirk; sodann wurde von Herrn Schullehrer Baish in Fellbach ein von ihm erfundener Vespapparat mit sehr interessanten Manipulationen vorgezeigt. Darauf hielt Herr Mittelschullehrer Fischer von hier, früher in Heilbronn, einen Vortrag über die neulich erschienene Schrift von Prof. Dr. Faust, betreffend den Gesangsunterricht in der Volksschule. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um die Frage: Ist der Unterricht nach Noten mit Zugrundlegung der Ziffern ein nothwendiges Mittel zur Erzielung eines guten Erfolgs im Gesangsunterricht? welche Frage mit großer Majorität bejaht wurde. Um 1 Uhr folgten mehrere Orgel- und Gesangsvorträge in der Kirche, hierauf um 2¹/₂ Uhr gemeinschaftliches Mittagessen, wozu Herr Pfarrer Pfäfflin aus Mühlhausen noch einen genußreichen, mit vielem Witz und Humor gewürzten Nachtmahl auf allgemeinen Wunsch lieferte, indem er den auf der Tagesordnung gestandenen Vortrag über Stephenson trotz der vorgeschrittenen Zeit (es war nahezu 4 Uhr) doch noch hielt, wofür ihn allgemeiner Dank lohnte.

Sulzfeld i. B., 21. Juli. In dem benachbarten Mühlbach fiel gestern Nachmittag beim Binden von Getreide ein kräftiges, 20jähriges Mädchen in Folge eines Sonnenstichs plötzlich um und war Abends eine Leiche. Ein Dienstknecht dajelbst wurde ebenfalls bewußtlos nach Haus getragen. Dessen Zustand ist aber heute etwas besser. — In Menzingen bei Bretten wurde am gleichen Nachmittag eine junge Frau vom Sonnensich getroffen und starb darauf. Ebenfalls ein junger kräftiger Schmied, der vorher in seiner Werkstatt tüchtig gearbeitet hatte. — Heute hat die Hitze durch den Regen etwas nachgelassen; die Ernte ist bei uns in vollem Gang.

— Dem „Heuberger Boten“ wird über den Selbstmordversuch eines jungen Bauernsohns aus der Umgegend von Ellwangen berichtet, der sich erschießen wollte, statt dessen sich aber das Gesicht buchstäblich vom Kopfe wegstoß, so aber, daß das Gehirn nicht verletzt wurde. Von seinen höheren Sinnesorganen hat er also nur noch das Gehör, um mit der Außenwelt in Verbindung zu treten. Die Heilung dieses Unglücklichen geht, wie man hört, gut von statten; er wird nachher eine Maske bekommen, die seine grauenhafte Verstümmelung den Mitmenschen verbirgt.

Heilbronn, 21. Juli. Als gestern ein hiesiger verheirateter Maurer bei der Reparatur in einem Hause hier auf einer 2 m hohen Leiter stehend, arbeitete, rutschte die Leiter und fiel der Mann so unglücklich in einen an der Wand befestigten Fleischhacken, daß ihm solcher in den Bauch eindrang, der schwer Verletzte wurde in das Krankenhaus gebracht; eine Verschuldung trifft Niemanden.

Rottenburg, 22. Juli. Ueber den Geisteszustand der Kindsmörderin Pauline Ulmer, welche gegenwärtig in der Irrenanstalt zu Schusseneid zur Beobachtung sich befindet, erzählt man, daß derselbe kein normaler und daß die Mordthat offenbar im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit von ihr begangen worden sei.

Jagstfeld, 22. Juli. Die große Hitze in den letzten Tagen hat hier den Schweinen stark zugesetzt; mehr als 20 derselben sind gefallen.

Maulbronn, 22. Juli. Ein hiesiger Weingärtner theilt dem „Bürgerfr.“ mit, daß in seinem Weinberge an einem Stock über 100 Trauben zu zählen sind.

Geislingen, 22. Juli. In der Nacht vom 20. auf 21. C. Mts. spielte sich in einer Holzwaarenfabrik in dem benachbarten Ort Altenstadt eine aufregende Szene ab. Der Buchhalter des Geschäfts kam erst um 2 Uhr nach Hause. Da er die Hausthüre nicht öffnen konnte, suchte er durch Hinauswerfen von kleinen Steinchen den im Hause wohnenden Vorarbeiter zu erwecken. Während dessen öffnete sich auf einmal ein Fenster und der Besitzer der Fabrik schoß zweimal aus einem Revolver auf den Buchhalter, ohne ihn jedoch zu treffen. Unterdessen war auch der Vorarbeiter gekommen und die Hausthüre geöffnet worden. Der Buchhalter begab sich auf sein Zimmer. Bald darauf ertönte noch ein Schuß. Der Buchhalter hatte sich im Bette liegend mit seinem eigenen Revolver erschossen. Der Fabrikbesitzer wurde heute dem Antrag der Staatsanwaltschaft gemäß in das hiesige Gefängnis eingeliefert.

Reutlingen, 22. Juli. Am Schlusse der Heuernte findet in verschiedenen Orten unseres Landes die sogenannte „Heufage“ statt. Ähnlich ist die schöne Sitte, welche Vater Werner hier bei der Getreideernte, und zwar bei der Einfuhr des ersten Fruchtwagens einführt. An der Spitze einer zahlreichen Kindercharade begab sich der ehrwürdige Herr auf den in der Nähe des Werner'schen Anwesens sich befindenden Fruchtacker, wo der erste Wagen mit Roggengarben der Einfuhr harrie. Der hochgeladene, mit Kränzen geschmückte Erntewagen, auf dessen Gipfel ein mit Bändern gezierter Tännchen prangte und der von 4 ebenfalls geschmückten statischen Pferden gezogen wurde, setzte sich unter Absingung des Ambrosianischen Lobgesanges in Bewegung, gefolgt von dem langen Zuge der fröhlich singenden Kinder. Bei der Scheune angekommen, hielt der Wagen stille und Vater Werner sang jetzt mit dem ganzen Personal seines Hauses und mit dem schnell versammelten Volke den Choral: Nun danket Alle Gott. Dann sprach er ein längeres erhebendes Dankgebet, dem die ganze Versammlung andächtig lauschte, worauf mit dem Gesange des Segens die schöne Feier endete, welche jedem Anwesenden in angenehmer Erinnerung bleiben wird. (Schw. Kr. 3.)

Reutlingen, 22. Juli. Gegenwärtig wird auch das Laufen als Sport betrieben. Ein Jünger dieses Sports, Ivan Zmertych, ein Ungar, traf gestern Nacht um 12 Uhr hier ein und übernachtete im Gasthof zum Schwanen. Derselbe kam über den Schwarzwald von Straßburg her und hat es übernommen die Strecke von Paris nach Budapest in 30 Tagen zu Fuß zurückzulegen. Die Route beträgt 1650 km, wovon er in 12 Tagen 650 km zurückgelegt hat. Herr Zmertych ist trotz der großen Hitze gesund und frisch und hofft am Abend des 29. Tages in Budapest einzumarschiren.

Gestorben: zu Stuttgart Frau W. Therese Mainzer; zu Eningen Frau W. Elisabeth Sigle; Frau W. Haltenhof; zu Thalheim Farrer Lessing; zu Tübingen Frau Reichmann, geb. Bareiß. 22. Juli Gebhardt, Kassier der württemb. Sparkasse, f. 3. Hauptmann bei der Stuttgarter Bürgerwehr, 63 J. a.; zu Eberdingen Fr. Stähle, ref. Schultheiß, 53 J. a.; 23. Juli zu Ulm Polizeiamtmanu Kurz.

Deutsches Reich.

München, 19. Juli. Am Schützenfestplatz wird ein hiesiger Metzgermeister einen ganzen Ochsen am Spieß braten, ein Unternehmen, das zwar schon an verschiedenen Orten versucht, aber bisher nicht gelungen ist. So berichtet z. B. J. Keller in seinem fränkischen Geschichten, daß die Bamberger sich vermaßen, „ein feist Decklein“ am Spieße zu braten, und erst dann davon abstanden, als selbiges anfing, „gar gräuliche Dünste zu verbreiten. Hoffentlich gelingt es den Münchener Ochsenbratern besser. Die mechanischen Vorrichtungen dazu sind äußerst sinnreich konstruirt, die Umdrehung wird eine zweimalige per Minute sein. Um ein Abfallen einzelner Körperteile beim Garwerden zu verhüten, werden die Hauptknochen angebohrt und durch Schrauben mit dem Mechanismus verbunden, auch wird der ganze Kadaver durch Eisenseuerung zusammengehalten. Als Feuerung werden senkrecht gestellte Buchenscheiter verwendet werden. Der Raum zu dieser Veranstaltung ist natürlich abgegrenzt und wird einige Bierschenken, ohne welche das Ganze ja undenkbar wäre, enthalten; auch ist bereits eine Jngolstädter Militärmusikkapelle engagirt. Zwei ursprünglich projekirte Brunnen mit laufendem Wein sollen nicht zur Ausführung gelangen.

— Das „Weissenburger Wochenblatt“ berichtet, daß der Gärtner Lorenz Einhorn zu Schönenburg in seinem Garten einen Nebstoch hat, welcher ungefähr 3000 Trauben trägt. Man glaubt, daß derselbe drei Hektoliter Wein geben werde.

Frankreich.

Man schreibt aus Bordeaux, daß in Folge eines in dem Weinlagern ausgebrochenen Brandes 8000 Fässer gesprungen sind. Der Brand dauert fort.

Oesterreich.

Wien, 22. Juli. Aus Konstantinopel liegen Privatnachrichten vor, welche die begründete Vermuthung rechtfertigen, daß Midhat Pascha trotz der voreiligen Meldung von seiner Begnadigung,

Bezw. Verbannung, der Vollstreckung des über ihn gefällten Todesurtheiles möglicher Weise doch nicht entgehen werde.

R u s s l a n d.

Die kaiserliche Familie lebt in Alexandria bei Peterhof viel freier als in Gatschina, auch das Publikum wird dortweniger belästigt, als im letztgenannten Ort. Neulich hat der Kaiser in Peterhof sogar eine Spazierfahrt ohne jede Bedeckung unternommen. Nichtsdestoweniger sind die Befürchtungen vor neuen Attentaten noch lange nicht beseitigt. So ist noch zu Beginn der vorigen Woche hier von einem der russischen Konsuln im Auslande die Mittheilung eingetroffen, daß am 3./15. ein Attentat auf den Kaiser Seitens der Nihilisten beabsichtigt werde; aber jener Tag ist glücklicher Weise ohne irgend einen Unfall vorübergegangen. Daß in der letzten Zeit alle Kundgebungen der Terroristen so ganz verstummt sind, daß keine Proklamationen, keine Revolutionsblätter, u. erscheinen, ist leider gerade kein beruhigendes Zeichen. Bobosew, der die grausige Mine in der kleinen Gartenstraße angelegt, ist immer noch nicht ausfindig gemacht, der Thäter aus dem Winterpalais eben so wenig, und so müssen diese Leute bei getreuen Helfershelfern wohl gut verborgen sein; eine schlimme Aussicht für die nächsten Jahre oder Monate.

A m e r i k a.

Newyork, 20. Juli. 262,000 Einwanderer sind dieses Jahr in Newyork angekommen. — Die ursprüngliche Schätzung der durch den jüngsten Wirbelsturm in Minnesota getödteten und verletzten Personen wird durch die aus entfernteren Distrikten des Staates einlaufenden Berichte täglich vergrößert. 6 Personen wurden durch Furcht oder Kummer wahnsinnig.

Newyork, 21. Juli. Weitere Einzelheiten bezüglich des jüngsten Wirbelsturmes in Minnesota ergeben, daß derselbe sich über eine Strecke von 64 km Länge und 1,5 km Breite ausdehnte. In den ländlichen Bezirken ist auf der vom Sturme heimgesuchten Strecke nicht ein einziges Gebäude oder ein Baum stehengeblieben. Das Getreide ist vom Erdboden verschwunden, wie von einer Sichel geschnitten. In einigen Fällen sind ganze Familien umgekommen; auch wurde eine große Menge Vieh getödtet.

Das Befinden des amerikanischen Präsidenten Garfield hat sich durch Fieber verschlimmert, doch hoffen die Aerzte auf schließliche Heilung der allerdings noch immer gefährlichen schweren Wunde.

Ueber den nordafrikanischen Wirren darf nicht vergessen werden, wie Frankreich in Ostafien vorgeht. Zur Verstärkung seiner Seestreitkräfte in Tonkin ist am 21. von der Deputirtenkammer ein neuer Kredit bewilligt worden, nachdem der Minister erklärt hatte, daß Frankreich dort seine geachtete Stellung behaupten, insbesondere die Seeräuberei bekämpfen müsse; an weitere Annexionen in Hinterindien denke man nicht (so wenig man angeblich an Annexionen in Tunis dachte.)

Glück im Unglück.

Eine heitere Kasernengeschichte aus unsern Tagen.

Von Oskar Höcker.

Fortsetzung.

Die behagliche Ruhe, sowie das stumme Entzücken, das bisher auf dem härtigen Gesicht des kleinen Mannes gelagert hatte war spurlos verschwunden und einem Ausdruck der Angst und des Entsetzens gewichen.

Mit schlatternden Knien erhob er sich von seinem Plaze und bemühte sich, zahllose Büdlinge zu machen; dieser Versuch fiel jedoch sehr kläglich aus und Kumpfer glich einem auf eine schwankende Stange gehangenen Kleiderhaufen, der als Vogelscheuche in's Feld gesetzt ist und von der Laune des Windes willenlos hin und her bewegt wird.

Der Unteroffizier trat auf ihn zu und begann:

„Ich fordere Sie hiermit auf, mir mehrere Fragen wahrheitsgetreu zu beantworten, und bemerke Ihnen gleichzeitig, daß Sie die volle Verantwortlichkeit Ihrer Aussagen zu tragen haben werden.“

Das kleine Männchen öffnete die Rippen, brachte aber nichts hervor. Er zitterte am ganzen Körper und mußte sich setzen.

„An wen haben Sie gestern Nachmittag das Achtel eines Lotterieloses verkauft?“ fuhr der Unteroffizier in seiner Rede weiter fort.

„An — an — an —“, stotterte Kumpfer und deutete auf Franz.

„Hat das Loos gewonnen?“

„Ach Gott, — ja.“

„Welche Summe haben Sie dem Jäger Ehrenfried ausgezahlt?“

„Nur — nur fünfhundert Thaler,“ stammelte unter heftigem Schlucken der Collecteur.

„Geschah es mit diesen Bantnoten?“ fragte der Unteroffizier weiter, indem er dieselben Herrn Kumpfer vor die Nase hielt.

„Ja, — allerdings, — allein es war — ein Versehen. Ich kann weiß Gott nichts dafür.“

„Was soll das heißen?“

„Herr Ehren — fried,“ schluckte das Männchen, „hatte so große Eile, und so kam es, daß — ich mich — geirrt — und fünftausend anstatt — fünfzigtausend — in der Ziehungsliste gelesen habe.“

Der Unteroffizier blickte den Collecteur erstaunt an, dann brach er in ein schallendes Gelächter aus.

„Nun, meiner Treue,“ rief er, zu Franz gewandt, aus, „das nenne ich Glück im Unglück! Sie merken des Betrugs argelagert und arretirt, und jetzt stellt sich heraus, daß Sie nicht nur unschuldig, sondern sogar selbst betrogen worden sind.“

Es ist schwer zu sagen, auf welcher Seite die Verblüffung größer war; ob bei Franz, welcher gleich einem Trümmern dastand, oder bei Arthur Kumpfer, der jetzt einzusehen begann, welcher schlimmen Streich ihm sein böses Gewissen gespielt hatte. Beim Eintritt der Wache war er der festen Ueberzeugung gewesen, daß sein Unterschleif an den Tag gekommen sei und er dafür zur Verantwortung gezogen werden solle. Wie groß war daher jetzt, wo sich der eigentliche Zusammenhang herausstellte, seine Enttäuschung! Er hätte gern widerrufen, wenn dies angegangen und keine Zeugen zugegen gewesen wären.

Der Unteroffizier beglückwünschte Franz, sprach die Hoffnung aus, daß der brave Kamerad gewiß ein Fäßchen Bier mit dem nöthigen Imbiß zum Besten geben werde, und verließ hierauf mit seiner Begleitung den Laden.

Kumpfer und Franz verharren längere Zeit in tiefstem Stillschweigen, bis das unverhoffte Glück den Letzteren endlich zum Reden brachte.

Er schlug die Hände zusammen und rief:

„Fünftausend Thaler! O, du mein Gott, das Glück ist zu groß. Da kann ich ja nun einen Weinwandhandel beginnen und Marie'n heirathen!“

Plötzlich hielt er jedoch inne, denn er erinnerte sich der Scene, welche sich, ohne daß er der ohnmächtigen Marie zu helfen vermochte, vor seinen Augen abgespielt, als er in Begleitung der Wache den Juwelierladen verlassen hatte. Daher machte er Miene, dem Geschäftslokal des Collecteurs den Rücken zu kehren. An der Thüre drehte er sich jedoch wieder um, schritt auf das sich ängstlich zurückziehende Männchen los, schüttelte es heftig am Arme und rief mit unterdrückter Stimme:

„Wissen Sie, was Sie sind, Herr Kumpfer? Ein Spitzbube, — ein Betrüger, der in's Zuchthaus gehört.“

„Ueben Sie Barmherzigkeit,“ flehte der Ueberführte, „es war ja nur ein menschliches Versehen!“

„Rüge nicht,“ entgegnete Franz verächtlich, „Du glaubst Deinen Worten selbst nicht. Ich will über den Vorfall stillschweigen, aber ich bitte mir aus, daß bis heute Abend die fünftausend Thaler in meinen Händen sind. Bögerst Du nur eine Minute länger, so zeige ich Deine Betrügerei beim Gericht an.“

„Die Auszahlung der Gewinne erfolgt zwar erst nach Ablauf von vier Wochen,“ jammerte Kumpfer, „allein ich will die Summe bis heute Abend beschaffen.“

„Thun Sie das,“ entgegnete Franz, „Sie erweisen sich damit selbst den größten Gefallen.“

Im nächsten Augenblick schon befand sich der überselige Franz auf der Straße und beeilte sich, Marie aufzusuchen. Sie hatte sich von ihrem Schreck nothdürftig wieder erholt, war aber nicht in's Geschäft zurückgekehrt, sondern nach ihrer Wohnung gegangen, um sich zu pflegen.

Dort fand das Wiedersehen mit Franz statt, und wir können zu unserer Freude hinzufügen, daß die Versöhnung nicht lange auf sich warten ließ. Die Mißverständnisse lösten sich und die Liebenden sanken einander in die Arme. Marien's Freude über den Lotteriegewinn war zwar groß, aber trotzdem blieb sie weit hinter jener zurück, welche sie darüber empfand, daß Franz als ein ehrlicher, treu liebender Mann jetzt vor ihr stand.

Aber auch sie rechtfertigte sich vor ihrem Bräutigam und theilte ihm mit auf welcher gehässigen Weise ihn Klepper verläumdet hatte. Nach dessen Aussage war Jungfer Hannchen schon seit längerer Zeit die Auserwählte von Franz gewesen, während er sich über Marien's Leichtgläubigkeit lustig gemacht hatte. Da Franz einen nächtlichen Einbruch in des Obersten Haus versucht haben sollte, so war er, nach der sehr unüberlegten Angabe des kosthaften Schwindlers, bei dem Kriegsgericht in Anklagezustand versetzt worden, das für diesen Fall ihn sicher mit einigen Jahren Festungshaft bestrafe.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt v. 21. Juli 1881.

| Getreide- | Durchschnitts-Preise | | | Höchster Preis. | Niedester Preis. |
|-----------------|----------------------|----------|------------|-----------------|------------------|
| | Höchster. | Mittler. | Niedester. | | |
| Gattungen | 8 | 7 | 8 | 8 | 7 |
| Dinkel per Ctr. | 42 | 37 | 30 | 70 | 8 |
| Haber per Ctr. | 26 | 15 | 08 | 40 | 7 |